

# Neues aus der Heimatkunde von Olten

Autor(en): **Loertscher, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861364>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neues aus der Heimatkunde von Olten

Von G. LOERTSCHER

Zu den zahlreichen Zeugnissen aus der Vergangenheit Oltens sind in jüngster Zeit neue Entdeckungen hinzugekommen, und die Hinwendung zu den überlieferten Kulturdokumenten hat sich weiter vertieft.

Bei der Anlage eines Spielplatzes zwischen der Hammermühle und dem Bannfeld sind ausgedehnte Mauerreste einer römischen Villa zutage getreten. Die Behörden waren dafür besorgt, daß diese Fundamente konserviert, zum Teil ergänzt und für die Zukunft zugänglich gemacht wurden. Der neue Spielplatz heißt jetzt Römermatte.

Während diese Sicherungsarbeiten noch im Gange waren, stieß man an der Römerstraße nördlich des ehemaligen Castrums auf die Überreste einer römischen Badeanlage aus fischgrätig angeordneten, hochgestellten kleinen Tonplatten. Trotz der Behinderung der Bauarbeiten sollte unbedingt versucht werden, die Ausdehnung dieser öffentlichen römischen Badeanlage festzustellen, nicht zuletzt wegen der Rückschlüsse, welche sich über die Größe des ehemaligen Vicus von Olten ergeben.

Am Oberen Graben stieß man beim Aushub einer Baugrube auf die Überreste der mittelalterlichen Stadtmauer, deren Verlauf an dieser Stelle bis jetzt nicht feststand.

Das Areal der pittoresken Altstadt Olten steht bekanntlich unter Denkmalschutz. Kürzlich sind nun Thesen für den Altstadtschutz aufgestellt worden, welche in knapper Formulierung Grundsätze, Richtlinien und juristische Hinweise für die konsequente Handhabung der Schutzbestimmung enthalten.

Beim Sälischlößli war man sich einig, von der Bevölkerung bis zu den Denkmalpflegern (aber ohne die Burgenfachleute), daß man die Silhouette der «Spielzeugburg» beibehalten wolle. Nur soll das verrostete Blech durch einen modernen Baustoff, durch Leichtzement, ersetzt werden. Endlich scheint sich auch — bildlich und buchstäblich — das Dunkel über den drei großen Ölbildern im «Rittersaal» zu erhellen. Die «Kappeler Milchsuppe» kannte man zwar schon; das wandbreite Bild stellt die Belagerung von Solothurn dar, allerdings (weil vermutlich von einem Kupferstich kopiert) seitenverkehrt gemalt. Über das bis jetzt rätselhafte dritte Bild folgt anschließend eine kleine Studie.

Die Pflege, welche der Ecce-Homo- und Ruttiger-Kapelle zuteil wurde, möge der Titelholzschnitt illustrieren. Es ist einer der herrlichen Barockengel von der hervorragend restaurierten Ausstattung der Ecce-Homo-Kapelle.